

BESPRECHUNGEN

Nachschlagewerke

Herders Standard Lexikon. Farbig.

2. Band: Generator—Objekt. (1472 Sp.)

3. Band: Objektiv—ZZ (1472 Sp.), Freiburg 1960/61, Herder. Je Band DM 55,—.

Mit dem 3. Band liegt dieses preiswerte und schöne Lexikon abgeschlossen vor. Die Zahl der Stichworte ist erstaunlich groß. Auf Ganze gesehen leisten die meisten von ihnen das, was man von einem Lexikon dieser Art erwarten darf: eine erste Aufklärung. Bei der Wichtigkeit mancher Stichworte hätte man wohl gerne oft etwas mehr erwartet, so wäre es z. B. wünschenswert, wenn bei dem Stichwort „Gewissen“ auch die Stellung der Kirche bei der Gewissensbildung aufgezeigt würde. Merkwürdig ist die Behandlung des Stichwortes „Krieg“, wo von der „Sittenlehre der christlichen Kirchen“ die Rede ist. Eine solche verwirrende Ausdrucksweise hätte auch bei der Kürze des Lexikons vermieden werden können.

O. Simmel SJ

Pädagogisches Lexikon. Mit einem Anhang über die Geschichte der Pädagogik und über das Bildungswesen der Länder. Im Auftrag des deutschen evangelischen Kirchentages hrsg. von *Hans-Hermann Grothoff* und *Martin Stallmann*. (1264 Sp.) Stuttgart 1961, Kreuzverlag. DM 58,—.

Nach Überwindung des liberal-kritischen und des Kulturprotestantismus erscheint dieses Buch als gemeinsamer Ausdruck des evangelischen Bekenntnisses. Zwar ist es selbstverständlich, daß es die einzelnen pädagogischen Fragen und Einrichtungen der Gegenwart behandelt. Aber das eigentliche Schwergewicht liegt doch in der Darstellung der (im Sinn der Praxis) vorpädagogischen Grundhaltungen. Mit vorbildlicher Sicherheit, Klarheit und Kraft der Übersicht stellt sich die evangelische Kirche dar. Die katholischen Dinge werden, soweit wir sehen, korrekt behandelt. Hier ist kein Ort der Polemik oder der Apologetik. Für einzelne Aufsätze, die die katholische Auffassung darstellen sollen, hat man Katholiken gewonnen. Leider muß man feststellen, daß sie, einen einzigen Beitrag ausgenommen, von dem Bemühen sich haben leiten lassen, doch ja nicht anzustoßen. In ihren Worten spürt man noch das Zittern der Feder, die die Sätze niederschrieb. Die Leser des Buches wollen aber erfahren, was die Katholiken wirklich denken. Wie weit darüber steht da die evangelische Darstellung! Der theologische Unter-

grund ist von der „Gemeindetheologie“ bestimmt. Eine längere wissenschaftliche Beschäftigung wird auch da im Lauf der Zeit zu einer Begrenzung der heute im Schwang stehenden Lehren führen. Bei der Darstellung der Geschichte der Pädagogik, aber auch noch in dem letzten Aufsatz über das Bildungswesen der Länder verdiente u. M. nach das pädagogische Leben der Katholiken eine stärkere Berücksichtigung. Wir vermuten, daß der evangelische Gebraucher des Buches das ebenfalls vermißt. Offenbar um den Preis niedrig zu halten, hat man eine kleine Type gewählt, die auf die Dauer ermüdet. Bei Dündruckpapier und bei einer größeren Type hätte der Stoff auch in einem Band zusammengefaßt werden können. — Selbstverständlich werden alle evangelischen Stellen das Buch kaufen. Es ist aber auch für die Katholiken dringend anzupfehlen. Wegen des reichen Inhalts, der männlichen Sprache, der Ausgewogenheit der Darstellung ist es ein vorbildliches Werk. Man kann dem Kirchentag und den Herausgebern nur Glück dazu wünschen.

H. Becher SJ

Staatslexikon. VI. Band: Oligopol—Schweiz. (1252 Sp.) Freiburg 1961, Herder. DM 76,—.

Wir erwarten ein Dreifaches von einem Lexikon, das einen geistigen Rang beanspruchen will: Es muß (erstens) genügend umfassend und genau über seine Gegenstände informieren. Der 6. Band des Staatslexikons tut es ausgezeichnet in 204 Artikeln. Die immer größere Differenzierung einzelner Sachbereiche fällt auf. Recht und mit dem Recht Zusammenhängendes wird unter 16 (!) Stichworten behandelt, der zentrale Begriff „Recht“ allein von 7 Autoren. Es wird hier deutlich, daß das ganze „Feld“ eines bestimmten Sachbereiches zureichend nicht mehr von einem einzelnen beherrscht werden kann. Ein Lexikon darf (zweitens) seine Stichworte nicht nur addieren, sondern muß sie *ordnen*, hier unter der Rücksicht von Recht, Wirtschaft und Gesellschaft. Diese Ordnung, die ein zureichendes Vor-Verständnis der formalen Rücksicht unter der die einzelnen Materialien befragt werden, voraussetzt, scheint gut gelungen zu sein und erlaubt so eine hinreichende Zuordnung der einzelnen „Sachen“, technisch arrangiert durch das System der Verweisungen. Ein Staatslexikon, das von einer katholischen Gesellschaft herausgegeben wird, hat (drittens) eine *kritische* Funktion, d. h. es hat seine Arbeit von einem durchreflektierten philosophisch-theologischen Horizont her zu leisten. Hier bleiben noch einige Wünsche offen. Man bedenke etwa den „Stilunterschied“ des Staatslexikons zum gleichzeitig erscheinenden „Lexikon für Theologie und Kirche“.

H. Wulf SJ